

hast dein ganzes Leben noch vor dir...warum willst du dir das alles so verbauen?“ er verstand es einfach nicht. Wieso konnte er nicht einfach wieder der normale, liebenswerte Zuko werden, wie er früher einmal war? Warum nur musste er sich mit Kriminellen rum treiben? Sich mit Drogen und anderen Zeug zu dröhnen? Und warum nur achtet er das Leben nicht mehr? Es ist etwas besonderes und es sollte steht's respektiert und geehrt werden.

„Ich weiß es nicht....sag du es mir alter Mann!“ Zuko sah sein Onkel herausfordernd an, doch er ließ sich nicht auf sein spiel ein. Stattdessen setzt er sich wider hin und nimmt einen schluck von seinem Tee.

„Zuko...du Wohnst jetzt seid 10 Jahren bei mir und ich habe steht's versucht dir deine Familie zu ersetzen. Ich weiß...was dein Vater dir vorwirft ist nicht richtig...aber du musst dir immer eins sagen...du bist nicht schuld daran. Es war ein Unfall und du kannst nichts dafür. Deine Mu...“ „Könntest du bitte zur Sache kommen! Ich bin müde und muss morgen wie du schon erwähnt hast zur Schule!“ erneut seufzte Iroh auf und schaute seinen Neffen traurig an. Man konnte einfach mit ihm nicht über das Thema reden. Jedes mal blockt er ab und weicht aus. Vielleicht sollte er doch warten, bis er von sich aus auf ihn zukommt, doch das wird wahrscheinlich nie passieren.

„Nun Zuko...ich möchte das du ab sofort mehr für die Schule tust, da deine Noten nicht gerade toll aus sehen. Wie ich von deinem Schulleiter zu hören bekommen habe! Ich wäre auch bereit, dir einen Nachhilfelehrer zu besorgen, wenn du das möchtest?“ Zuko spielt wider mit seinem Feuerzeug rum, was Iroh ziemlich auf die nerven geht. Schließlich nimmt er ihn einfach das Feuerzeug weg und schaut ihn etwas gereizt an.

„Außerdem möchte ich, dass du mit dem rauchen endlich auf hörst! Es ist nicht gut für dich und deine Mitmenschen! Wenn du unbedingt Ablenkung brauchst, dann trainier mit mir im Dojo. Du bist ein ausgezeichneter Schwertkämpfer und dieses Talent darfst du nicht vergolden. Mit Ly Ten hast du doch auch immer trainiert! Er hat dir erst die Leidenschaft zum Schwertkampf gezeigt, doch du hast einfach vor 2 Jahren aufgehört. Das hätte er nicht gewollt! Und schon gar nicht hätte er gewollt, dass du so wirst wie du jetzt bist...“ eine ruckartige Bewegung ließ Iroh verstummen „Nun mag sein Onkel...aber was soll ich denn machen...ich habe nun mal keine Lust drauf...und er hätte es auch nicht verhindern können das ich so werde wie ich bin! Ich bin nun mal Ich! Ein kleiner krimineller Schläger und Mörder!“ Zuko wollte gerade die Küche verlassen und ins Bett gehen, doch wie immer hält Iroh ihn zurück. „Ich bin noch nicht fertig Zuko! Ich möchte außerdem den Schlüssel von deinem Motorrad haben!“ Zuko drehte sich um und wollte protestieren, wurde aber von seinem Onkel unterbrochen.

„Mir ist es egal, was du da zu sagst! Ich habe dir gesagt, dass ich es nicht leiden kann, wenn du damit rum rast ohne Rücksicht auf Verluste! Noch dazu bist du damit zur Schule gefahren, obwohl es dir verboten wurde! Jetzt musst du halt mit der Konsiquens leben und ab morgen zu Fuß zur Schule gehen!“ Iroh dreht sich zu seinem Neffen um und streckt seine Hand aus. Zuko schaut diese eiskalt an und am liebsten würde er sich weigern, aber er kenn seinen Onkel und er weiß, dass er auch ganz andere mittel anwenden kann, wenn er nicht hören würde. Er ist schließlich ein Schwert-Meister. Und nicht nur das Schwert beherrscht er, wie kein anderer, nein, auch andere Kampfkünste hat er drauf. Was man ihm wirklich nicht ansah. Schließlich beugte Zuko sich und gab seinen Onkel, den Schlüssel seines Motorrads. „Ich will nicht nur den Schlüssel Zuko, sondern auch deine restlichen Zigaretten!“ auch hier beugte Zuko sich und ließ 3 Schachtel in Irohs Hand fallen, der wiederum ziemlich überrascht aussah, als er die Schachten sah. „Das ist meine normale Tagesportion! Also schau nicht so!“ erwiderte Zuko auf das fragende Gesicht seines Onkels.

„Nun....das du so viel konsumierst habe ich nicht gewusst!“ Iroh räuspert sich und ließ Schlüssel und die Zigarettenschichten in seiner Tasche verschwinden. „Ich habe aber noch eine Regel für dich Zuko....ab sofort möchte ich, dass du dir dein Taschengeld verdienst! Ich möchte dass du im Haushalt hilfst und gelegentlich kleine Reparaturen erledigst! Auch möchte ich, dass du ab sofort wieder beim Training mit machst und den Anfängern beiseite stehst! Erstens wird dich das ablenken und zweitens habe ich dich dadurch mehr im Auge!“ ein genervtes Stöhnen war von Zuko zu hören „Sonst noch was?“ „Nein...fürs erste nicht!“ „Dann kann ich ja endlich schlafen gehen! Ich muss ja dank dir morgen früher aufstehen!“ Zuko dreht sich um und verließ die Küche. In seinem Zimmer schmiss er sich auf sein Bett und schaute eine ganze Zeitlang die decke an. Er hatte seinen Onkel noch nie so erlebt. Noch nie gesehen, wie er die Fastung verliert und das er seine Bedingungen so Konsequens durchsetzte. Und noch nie hatte er gesehen, dass sein Onkel je böse auf ihn war.

Zuko wusste das er viel misst in seinem Leben baut, aber warum können ihn die anderen nicht einfach in ruhe lassen? Kann ihnen doch egal sein, was aus ihm wird! Die meisten wären sowie so froh, wenn er nicht mehr da war!

Plötzlich hörte Zuko eine sehr vertraute stimme in seinem Kopf, die er schon seit so vielen Jahren versucht zu verdrängen. »Du bist Schult!« immer wieder diese Worte, die so viel schmerz hervorrufen und jedes mal die Wunde erneut aufreißen ließ. »Du bist Schult!« warum kann es nicht endlich aufhören? »Du bist an allem Schult!« Zuko sprang vom Bett und hielt sich den dröhnenden Kopf fest. „Hör auf! Hör bitte auf!“ flehte Zuko und doch hörte er wieder diese kalte und vorwürfungsvolle Stimme »Du bist an allem Schult!«

Zukos Körper fing an zu zittern und all die schrecklichen Bilder, die er tief in seinen Gedanken vergraben hatte kommen zum Vorschein. Und immer und immer wieder diese Stimme. Es hörte einfach nicht auf. „AAAAAAAAAAAAHHHHHHHH“ schreit Zuko aus voller Kehle, damit die Stimme endlich schwieg. Doch das tat sie nicht. Immer und immer wieder kehrt sie zurück. Bis plötzlich Zuko etwas glänzendes im Augenwinkel war nimmt und auf seinem Schreibtisch blickte. Eine Schere die vom Mondlicht erhellt wurde, hatte plötzlich seine volle Aufmerksamkeit. Er ging zu seinem Schreibtisch hin und mit zittriger Hand nimmt er die Schere an sich. Zuko schaut die Schere durchdringend an. Sollte er es wirklich noch einem wagen? Vor 10 Jahren hat es schon einmal nicht geklappt, warum sollte es diesmal funktionieren? Aber wenn er es machen würde, dann würde endlich diese Stimme aufhören! Zuko legte die scharfe Schere an sein linkes Handgelenk an und drückte sie etwas fester auf die Haut. Der Schmerz der durch den Schnitt verursacht wurde ignorierte er und spürte wie langsam das warme Blut austritt. Den druck auf die Schere erhöhte er etwas und führ langsam sein Handgelenk hinab. Immer mehr dieser warmen Flüssigkeit tritt aus und tropf schon auf dem Boden. Zuko verzog keine Mine und schaute einfach zu, wie das warme Blut seinen Arm herunter läuft und schließlich auf dem Boden topfte. Die Stimme wurde langsam leiser, hörte aber immer noch nicht auf. Als Zuko sich gerade die Schere bei seinem anderen Handgelenk ansetzte und auch schon dort Blut austritt, öffnet sich langsam seine Zimmer Tür und sein Zimmer wurde plötzlich vom Licht aus dem Flur erhellt.

„Zuko....ich hab dich schreien gehört....ist etwas pass...“ Iroh betrat das Zimmer und verstummte sofort, als er das ganze Blut sah. Sofort sprang er auf Zuko zu und riss ihm die Schere aus der Hand. „Sag mal spinnst du? Du kannst doch nicht einfach...Zuko?...Zuko?!“ Zuko brach langsam zusammen, doch Iroh fing ihn noch auf, bevor er auf dem harten Boden auf schlug. „Verdammt....Zuko mach jetzt nicht

schlapp....komm schon..." Iroh versucht Zuko bei Bewusstsein zu halten, doch es klappte nicht so recht. Noch dazu musste er irgendwie die Blutung stoppen. Er schaute sich in dem Zimmer nach irgendetwas nützlichem um, doch er fand einfach nichts brauchbares. Schließlich reist er seine Ärmel vom Hemd ab und bindet diese fest um Zukos Handgelenke. Damit hat er erst mal die Blutung gestillt und jetzt musste er nur noch den Notarzt rufen. Iroh ließ Zuko nur ungerne alleine zurück, aber er musste nun mal schnell den Notarzt rufen, um sein Leben zuretten. Als Iroh zurückkam, hörte er Zuko aufstöhnen und ist sofort an seiner Seite. „Zuko...Zuko.... alles wird wider gut...komm schon...du bist doch stark..." In Irohs Augen stiegen Tränen, er konnte doch nicht ahnen, dass Zuko mit solchen Gedanken spielt. Hätte er das gewusst hätte er sich doch ganz anderes verhalten und hätte nie seinen Vater oder sie erwähnt.

Eine plötzliche Bewegung holt Iroh aus seinen Gedanken und sein Blick richtet sich auf Zuko, der sich irritiert umschaute. Zuko schloss die Augen wider und hält wieder seinen dröhnenden Kopf fest. „Mach das es endlich aufhört!“ flehte er seinen Onkel an. Iroh verstand nicht ganz, was er meinte und als er was erwidern wollte, wurde er auch schon von dem Notarzt unterbrochen. Der Notarzt erkannte sofort den ernst der Lage und ließ Zuko so schnell wie möglich ins Krankenhaus verladen. Doch Iroh durfte erst mal nicht mit ins Krankenhaus, aus psychischen Gründen, wie er gesagt hatte.

Iroh rutsch die Wand herunter an der er sich abgestützt hatte und musste sehr um seine Fassung kämpfen. Er hatte immer noch Zukos verzweifelte Stimme im Ohr »Mach das es endlich aufhört!« was meinte er damit? Hat es etwa damit zu tun, was vor 10 Jahren passiert ist? Er hatte sich schon einmal die Pulsadern aufgeschnitten und der Psychologe meinte nur, dass es mit den Geschehnissen zu tun hatte und dass er auf dem besten Weg der Besserung ist. Am Anfang hatte Iroh das wirklich geglaubt, doch vor 2 Jahren hatte sich wieder eine Tragödie ereignet und er befürchtete, dass Zuko sich wieder die Schult gab und dass er sich wider etwas antun würde. Doch es geschah nichts. Außer das er verschlossener wurde und gegen über anderen brutaler. Doch heute ist das passiert, wo vor er sich so gefürchtet hatte und es ist ganz allein seine Schult. Er hätte wissen müssen, dass seine Fassade nur stark wirkt, aber er in Wirklichkeit ziemlich verletzt und einsam ist. Zuko hat doch steht's nach Aufmerksamkeit geschrien, wollte sich aber niemanden an vertrauen, weil er befürchtete wieder verletzt zu werden. Wie konnte er nur so dumm sein und das vergessen. Er hätte für ihn da sein müssen, wo er ihn doch am meisten gebraucht hätte. Doch auch er war mit der Trauer beschäftigt, schließlich war sein einziger Sohn vor 2 Jahren verstorben und er musste erstmal damit selber klar kommen. Aber was er total vergessen hatte war Zuko. Er der schon einmal seine Bezugsperson verloren hatte und für ihn es weit aus schlimmer sein musste, als für ihn.

Iroh konnte sich noch so viele Vorwürfe machen, aber jetzt musste er erstmal für Zuko da sein. Auch wenn es schwer werden würde und das wird es bestimmt, musste er stark für ihn sein, damit er wider halt in seinen Leben bekommt.

Wie jeden morgen war in der Risu-Ka, als auch in der Fusu-Ka viel los und es ist fast kein durch kommen mehr zu den Schulgebäuden. Katara war heute mit ihren Bruder zur Schule gegangen, weil Aang heute früher weg musste als sie.

Als die Beiden auf den Schulhof waren, schaute sich jeder von den Beiden nach seinen Freunden um. Sokka hatte schnell seinen Freund Haru gefunden. Er stand mit ein paar anderen Jungs an den Fahrradständern und unterhielten sich.

Sokka verabschiedet sich von seiner Schwester und macht sich auf den Weg zu seinen Kumpels. Doch bevor er zu ihnen ging hielt er seine Schwester noch am Arm fest.

„Katara halt dich von diesem Spinner fern, verstanden? Ich will nicht, dass du dich mit ihm ab gibst! Außerdem ist er gefährlich! So wie er aussieht.“ Katara war überrascht, schließlich war er der erste, der sich mit Zuko angelegt hatte. „Nun mach mal halb lang Sokka. Ich kann schon auf mich aufpassen! Und außerdem kann ich ihn nicht so einfach aus dem Weg gehen. Er ist schließlich in meiner Klasse!“ Sokka klappt der Mund runter „Er...er ist in...deiner Klasse? Warum hast du mir nichts gesagt? Wir müssen dich sofort in eine andere Klasse versetzen lassen!“ „Jetzt reist Sokka! Hör endlich auf! Mir passiert schon nichts! Und außerdem habe ich ja noch Kyoko und Hisa bei mir!“ Katara reist sich von ihrem Bruder los und ließ ihn einfach stehen.

Als sie ihre Klasse betritt, wurde sie auch schon von ihren Freundinnen begrüßt und sofort verfielen sie in ein inniges Gespräch.

Bis Katara plötzlich zwei Hände um ihre Hüfte spürte und sie vor schreck auf schreien ließ.

„He Süße, musst ja nicht gleich vor lauter Glück so laut auf schreien!“ ein dämliches grinsen Blick ihr entgegen und am liebsten hätte sie ihm eine runter gehauen. „Jet was soll das? Hast du nichts besseres zu tun? Wie zum Beispiel....noch schnell die Hausaufgaben erledigen die wir auf hatten!“ Kyoko schaut ihn Triumphierend an, doch Jet hatte nur Augen für Katara. „Sag mal Süße...hast du heute schon was vor? Wir können was schönes unternehmen! Und wenn du willst kann ich dir noch was ganz anderes zeigen!“

Katara bekommt eine leichte röte im Gesicht und sie musste den lüsternen Blick von Jet ausweichen, sonst wäre sie wahrscheinlich noch viel röter geworden, als sie überhaupt wollte. „Ja, habe ich! Und ich würde bestimmt nicht mit dir irgendwo hin gehen! Auch nicht wenn du der letzte Mensch auf der Welt bist!“ „Oh ha...die kleine zeigt ihre Krallen! Das gefällt mir! Nun komm schon....es wird sicher toll!“ „NEIN!“ „Komm schon Kätzchen...“ er wollte sie gerade am Arm packen, doch da hatte er schon eine Faust mitten ins Gesicht bekommen. So schnell wie sie geflogen kam, konnte er gar nicht reagieren und viel zu Boden. Kyoko, Hisa und die anderen Schüler schauen Katara überrascht an. „Ich sagte NEIN! Und mit dir würde ich nürgens wo hin gehen! Ich würde vorher streben, bevor ich mich mit dir abgeben muss.“ Jet war ziemlich überrascht, das ein Mädchen, die eher zierlich und klein wirkt, so eine stärke in sich hat und auf einmal fing die ganze Klasse an ihn auszulachen.

Er wurde langsam wütend und hielt sein schmerzendes Gesicht und richtet sich wieder auf. Als er was erwidern wollte, kam auch schon der Lehrer ins Klassenzimmer und verkündigt, dass sich alle Schüler auf ihre Platz begeben sollen. Jet geht an Katara vorbei und flüstert ihr noch zu „Das wirst du noch bereuen kleines!“ Katara beeindruckte das nicht im geringsten und kichert leise auf, was Jet natürlich mit bekam. Sie setzte sich auf ihren Platz und bekam noch von Kyoko und Hisa ein Zeichen, dass sie das gut gemacht hat.

Der Lehrer hat sich vorne ans Lehrerpult gestellt und ging die Anwesenheit durch.

„Kirya Zuko?“ er bekam keine antwort „Ist Zuko schon wieder nicht da? Weiß jemand was mit ihm ist? Jet was ist mit dir? Weißt du was mit ihm ist“ Jet schaute den Lehrer an „Keine Ahnung! Vielleicht hat er sich gestern bei den Treffen mit den süßen Girls übernommen und schläft jetzt einfach was länger!“ Jet fing laut an zu lachen „Wenn man vier Girl befriedigen muss, dann ist man halt ein bisschen ausgepauert! Also haben sie nach sicht!“

„So genau wollte ich es auch wider nicht wissen Jet! Danke auch.“ Der Lehrer trägt

Zuko ins Klassenbuch ein und begann mit seinem Unterricht.

Katara schaut zu dem leeren Platz neben sich und fragt sich, wie Zuko es überhaupt schafft auf der Risu-Ka zu bleiben, wenn er anscheinend immer häufiger fehlt.

Gestern hat sie ja noch so einiges über ihm erfahren, als sie in ein Gespräch mit seinen Onkel vertieft war. Sie kann es kaum glauben, dass er angeblich ziemlich nett oder liebenswert sein soll. Der Gedanke daran erscheint eher lächerlich zu sein, aber dafür kannte sie Zuko einfach noch nicht. Wahrscheinlich wäre es auch besser ihn nicht wirklich kennen zu lernen. Ihr kam es eher vor als ob er eine tickende Zeitbombe ist, die bei einer falschen Bewegung jeder Zeit in die Luft gehen kann.

Es ist unglaublich, dass er so einen netten und liebenswerten Onkel hat, mit dem man sich so richtig unterhalten kann und er für alles offen ist. Man hat ihn aber schon angemerkt, dass er an Zuko hängt, so wie er über ihn geredet hat und wie er ihn als lieben Jungen dargestellt hatte. Katara fragte sich, warum Zuko seinen Onkel nur solche Probleme macht. Er würde alles für ihn tun und Zuko tritt es einfach mit Füßen. Außerdem fragte sie sich, warum er eigentlich bei seinem Onkel wohnt. Laut den Erzählungen von seinem Onkel hat er eine Familie die in Tokyo leben und dort ein Weltunternehmen leiten.

„Fräulein Kuruk...können sie bitte die Aufgabe an der Tafel lösen?“

Katara zuckte zusammen, als sie von ihrem Lehrer angesprochen und so aus ihren Gedanken gerissen wurde. Sie schaute sich fragend um und bemerkt erst jetzt, dass sie die ganze Zeit auf den leeren Platz von Zuko angestarrt hatte. Die ganze Klasse schaut sie fragen an und sie bekam eine leichte röte im Gesicht. Als der Lehrer sie das zweite Mal drum bittet nach vorne zukommen um die Aufgabe zu lösen, löst sie sich erst von ihrer Starrheit und geht mit schnellen schrittest nach vorne zur Tafel. Sie bekam deutlich mit, wie ein paar ihrer Klassenkameraden anfangen zu kichern und ihr war es ziemlich unangenehm.

Warum machte sie sich nur so viele Gedanken, um so einen Idioten? Kann ihr doch egal sein, warum, was mit ihm ist! Sie sollte sich von ihm fern halten, wie es alle ihr Raten! Doch aus irgendeinem Grund schweifen ihre Gedanken immer wieder zu ihm. Wahrscheinlich weil Kyoko ihr die Geschichte über Ly Ten erzählt hatte.

„Fräulein Kuruk...haben sie Probleme mit der Aufgabe? Oder woran liegt es, dass sie die ganze Zeit nur auf die Tafel starre?“ nun begann die ganze Klasse an zu lachen und die röte steigt in Kataras Gesicht an. So schnell sie konnte löste sie die Aufgabe und setzte sich schnell wieder auf ihren Platz und vergrub ihren Kopf hinter ihrem Buch. Katara hoffte nur das dieser schreckliche Tag schnell vorbei gehen würde, ohne weitere Peinliche Zwischenfälle.

Ohne weitere Peinliche Zwischenfälle gingen Katara und ihre beiden Freundinnen in die wohl gesehnte Pause. Katara ließ sich seufzten auf eine Bank in der Kantine nieder und vergrub ihren Kopf. Kyoko ließ sich neben Katara nieder und legte ihr einen Arm um die Schulter.

„He Katara, kopfhoch! Jeder schweift doch mal mit den Gedanken ab, dass muss dir doch nicht Peinlich sein. Aber ich hätte mir ja einen anderen Zeitraum ausgesucht, um damit anzufangen und nicht vorne an der Tafel, wenn jeder es mit bekommt!“ Kyoko und Hisa missten anfangen zu kichern, verkneifen sich das aber als sie Kataras bösen Blick bemerkten.

„Ha ha, sehr witzig! Als ob ich das absichtlich gemacht habe! Ich musste halt über die Lösung der Aufgabe nachdenken! Mehr nicht!“ Katara wendet sich schmollend ab und Kyoko und Hisa wanden sich ihrer Lunchbock zu.

„Ja klar Katara! Unser super Genie, die es sogar geschafft hat eine Klasse der Risu-Ka zu überspringen, musste über diese lächerliche Aufgabe nachdenken! Und das genau 10 Minuten lang?! Das glaubst du doch wohl nicht selber?“ Katara seufzte auf und widmet sich auch ihrer Lunchbox zu. „Ja ich weiß, es hört sich lächerlich an! Aber ich habe nicht viel geschlafen, weil ich doch noch für die Privatschule, die ich am Nachmittag besuche noch lernen musste.“ Die erstaunten und entsetzten Blicke ihren beiden Freundinnen verstand Katara nicht so richtig. „Was habt ihr den? Hab ich was falsches gesagt?“ Hisa fing sich von den beiden am schnellsten und lächelt Katara an. „Du bist aber ganz schon fleißig Katara. Sogar noch nach der Schule gehst du zu einem Privatunterricht und lernst bis spät in die Nacht. Das wäre ja so was von gar nichts für mich! Aber ich hoffe doch, dass du wenigstens am Wochenende für uns Zeit hast. Da ist schließlich die Standparty. Die willst du doch nicht verpassen?“

Katara musste schmunzeln. Ja, sie lernt wirklich viel, aber meistens hatte sie halt nichts Besseres zu tun als zu lernen und einerseits machte es ihr ja auch Spaß.

„Natürlich habe ich mir am Wochenende nichts vorgenommen! Ich will ja schließlich meine neuen Klamotten, die ich mir dafür gekauft habe mal anziehen.“ Kyoko grinste ihre Freundin freudig an, schließlich sollte die Party eine mit der besten Veranstaltungen in ganz Tomoeda werden. „Dann ist ja gut. Wenn du willst kann ich dich abholen kommen! Ich hole auch Hisa ab, ob ich nun einen mehr abhole oder nicht ist auch egal. Auf jeden Fall liegt es auch auf dem Weg, also brauchst du dir keine Gedanken machen, dass ich eventuell einen Umweg in Kauf nehme.“ Katara nahm das Angebot ihrer Freundin freudig an. So konnte sie ihrem Vater wenigstens zu verstehen geben, dass sie sowohl abgeholt wird und als auch wieder nach Hause gebracht wird und er sich dann keine weiteren Sorgen machen bräuchte. Nach ein paar kleinen Organisationen zum Thema Strandparty, machten sich die drei Mädchen genüsslich an ihre Lunche ran und genießen noch die restliche Pause.

Als Katara gerade ihre Trinkflasche öffnete und einen Schluck nehmen wollte, kam plötzlich ein Basketball auf sie zu geflogen und schlug ihr ihre Trinkflasche aus der Hand. Fast der gesamte Inhalt der Flasche floss auf Kataras Schoß und sie sprang erschrocken auf. Nicht nur Katara hat sich erschrocken auch die beiden anderen Mädchen sind vor Schreck aufgesprungen und sahen Katara erschreckend an. Fast ihr gesamter Rock und etwas von ihrer Bluse war durchnässt und Katara versucht mit allen Mitteln das wieder trocken zu bekommen. Wütend schaute Kyoko sich den Basketball an und nahm ihn an sich. Sie schaute sich böse in der Kantine um, vielleicht hatte sie Glück und entdeckte den Übeltäter, der den Ball geworfen hatte. Doch alles schien seinen normal ganz zu nehmen und niemand machte irgendwelche Anstalten dazu, dass einer den Ball gehören würde. Kyoko haute wütend und mit voller Wucht auf den Tisch und prompt wurde es in der Kantine still und alle Augen sind auf Kyoko und ihren Freundinnen gerichtet. „Welcher Idiot wagt es einfach einen Ball in der Kantine rum zu werfen?“ doch niemand antwortet ihr „Verdammt noch mal...wenn ich nicht gleich eine Antwort bekomme, dann wird noch was passieren! Schließlich hat der Werfer die Flasche meiner Freundin umgeschossen und jetzt sind ihre Sachen versaut. Zu mindestens möchte ich von demjenigen eine Entschuldigung hören oder ich werde den Vorfall dem Schulleiter melden müssen! Und dann werden wir alle bestraft, weil es verboten ist mit einem Ball in der Kantine rum zu spielen!“ ein Aufruhr entstand in der Kantine und diverse Protestschreie waren zu vernehmen. Doch Kyoko ließ das alles ziemlich kalt und ignorierte die Schimpf- und Drohwörter der anderen gekonnt. Gerade als sie noch mal was erwidern wollte, wurde sie am Ärmel gepackt und ihr Blick wandte sich der Person zu. Es war Katara die sie mit einem kleinen unsicheren Lächeln

an blickte. „Es ist schon gut Kyoko. So schlimm ist es doch gar nicht. Ist doch nur Wasser, das trocknet schnell wieder. Wirklich! Du musst also nicht zum Direktor. Das ganze war bestimmt nicht beabsichtigt.“ Sie schaute an sich runter, sie war wirklich ziemlich durchnässt und ihr wurde auch langsam ziemlich kalt. Doch auf keinen Fall wollte sie, dass die anderen Schüler wegen ihr ärger bekommen, nur weil jemand einen Ball geschmissen hat. „Ich werde mir mal in der Krankenstation ein Handtuch holen, um mich ein bisschen zu trocknen. Ich komme dann gleich wieder.“ Kyoko seufzte auf, ließ aber Katara zu liebe, dass Theama mit dem Ball fallen und schickte sie dann schnurstracks in die Krankenstation.

Katara klopfte an die Tür der Krankenstation, doch es antwortet ihr keiner. Verwundet öffnet sie die Tür und betrat die Station. Schnell fiel ihr auf, dass niemand da ist und so beschloss sie schnell, sich einfach auf die Suche nach einem Handtuch zumachen. Die Schwerster wird schon nichts dagegen haben, wenn sie sich alleine bedient. Schließlich ist es ja nur ein Handtuch was sie wollte und nichts anderes. Ein Handtuch war auch schnell gefunden, doch plötzlich hörte Katara, wie die Tür ins Schloss viel. Sie hatte ein ungutes Gefühl und ihr ganzer Körper ist aufs enorme angespannt. Langsam, sehr langsam, schon fast in Zeitlupe drehte Katara sich zur Tür um.

Als sie sich dann umgedreht hatte, stockte ihr der Atem. An der Tür stand Jet und vier weitere Freunde von ihm, mit einem schelmischen grinsen im Gesicht und einem Blick, denn sie nicht deuten konnte. Sie schluckte schwer und aus irgendeinem Grund wich sie einige Schritte zurück. Drei der Jungs kamen direkt auf sie zu und habe immer noch diesen merkwürdigen Blick, den sie einfach nicht einordnen konnte. Mit jedem Schritt die sie näher kamen, wich Katara zurück und umklammerte das Handtuch so, als ob es sie vor irgendwas schützen soll, was natürlich völlig blödsinnig ist. Als sie plötzlich die kalte Wand an ihren Rücken fühlte, stieg ihre Panik enorm auf. „W-was willst du Jet?“ fragte sie dennoch mit fester und ruhiger Stimmer. Jet dagegen kam einen Schritt auf sie zu und sein grinsen verbreiterte sich. In diesem Moment wurde sie von zwei der drei Jungs feste am Arm gepackt und von der Wand weg gezogen. Ihr Handtuch was sie bis dahin feste in der Hand hielt viel zu Boden.

Katara werte sich und versuchte mit aller Kraft sich von den zwei Jungs los zu reißen, bis sie plötzlich von hinten an ihren Haaren gezogen und brutal nach hinten gerissen wurde. Schmerzen stöhnte sie auf und ließ ihre Gegenwehr erschlafen. Ein hämisches Gelächter war auf einmal im Raum zu hören und veranlasst Katara wieder ihre Augen zu öffnen.

Jet stand jetzt unmittelbar vor ihr und schaute sie durch dringlich an.

„Ich habe dir doch gesagt, dass du es noch bereuen wirst, mich einfach vor der gesamten Klasse lächerlich gemacht zu haben!“ erneut lachte er auf „Ich musste nur dafür sorgen, dass du nicht mehr in Kyokos nähe bist. Und wie du siehst habe ich es auch geschafft!“ ein weiteren Schritt ging er auf sie zu und faste sie grob unters Kinn und zwang sie ihn anzuschauen. „Und jetzt werde ich mal meinen Spaß haben!“ geschockt schaute sie Jet an und ihre Augen weiteten sich. Pure Panik kam in ihr auf und sie versuchte sich erneut zu wehren, was ihr kläglich misslang. Ihre Arme wurden, bei ihrer Gegenwehr, brutal nach hinten umgedreht, was ein höllischen schmerz verursachte. Katara musste sich sehr zusammen reißen, um die aufkommenden Tränen zurückzuhalten. Die Blöße würde sie sich vor Jet nicht geben. Trotzig starte sie Jet an und sein grinsen wurde nur noch breiter. „Na dann fangen wir doch mal an! Jungs schafft sie da rüber und haltet sie gut fest!“ grob wurde Katara von den zwei

Jungs gepackt und rüber zum Bett der Krankenstation gebracht.

„Was soll das Jet? Ich habe dir nichts getan! Also las mich sofort los oder du wirst es noch bereuen!“ „Ich soll es bereuen? Ha, das ich nicht lache! Wer würde dir den glauben? Niemand! Wie du siehst habe ich vier Zeugen die sagen werden, dass ich auf dem Basketballplatz war, natürlich mit der Vorraussetzung, dass sie sich auch gleich noch vergnügen dürfen. Also beginnen wir mal.“ Jet zog sich langsam das Jackett aus und öffnet langsam sein Gürtel an der Hose. Katara war entsetzt und schrie auf, als sie plötzlich von Jet eine heftige Ohrfeige bekommt und ruckartig aufs Bett viel. Leise wimmert sie auf und hielt ihre schmerzende Wange, als sie plötzlich wieder den festen druck an ihren Handgelenken spürte und nach hinten aufs Bett gedrückt wird. Jet beugte sich langsam über sie und fing an leicht an ihrem Hals zu knabbern. Die Tränen die sie eben noch zurück halten konnte, flossen nur so ihr Gesicht runter. Sie wollte Schreien, ihn weg drücken, aber es ging nicht. Egal was sie machte, sie konnte sich einfach nicht mehr rühren. Ein verzweifertes Wimmer erfüllte die Station, dass nur von einigen Stöhn Geräusche von den anderen Jungs unterbrochen wurde.

Es war einfach widerlich, am liebsten würde sie Jet von sich runter stoßen und schreiend davon rennen, doch sie konnte sich einfach nicht bewegen. Außerdem sie fühlte sich schmutzig. So schmutzig hatte sie sich noch nie gefühlt und sie befürchtet, dass sie diesen schmutz nie wieder los werden würde.

Als Jet sich gerade an ihrer Bluse zu schaffen macht und den Rock langsam hoch schob, wurde plötzlich die Tür zur Krankenstation aufgerissen. Jet und die anderen schrakten sofort auf und ihre Blicke wandten sich zur Tür hin, nur Katara nicht. Sie war immer noch am Wimmern und bekam von dem Besucher nichts mit. Als die Jungs jedoch erkannten wer den Raum betreten hatte, kam wieder diesen breiten grinsen zum vor scheinen.

„He Zuko! Du kommst genau richtig!“ freudig begrüße Jet seinen Freund, der gerade den Raum betrat. Er schaute ihn nur kalt an und verzog nicht eine Mine. Langsam wanderte sein Blick durch die Station, als seine Aufmerksamkeit von einem Wimmern angezogen wird. Sein Blick wurde finsterer, als er erkannte, was sein so genanter Freund mit der neuen Freundin von Kyoko vorhatte. „Was machst du da?“ fragte er dennoch seinen Freund.

Jet verzog leicht die Mine, als er die kalte und emotionslose Stimme von Zuko hörte. „Nun stell dich nicht so an Zuko! Du weiß genau was wir hier vorhaben!“ er lachte freudig auf „Wenn du willst kannst du auch als erstes rann! Aber lass noch was für uns dran!“ erneut lachte Jet auf und wendet sich der weinerlichen Person unter ihm wieder zu.

Katara konnte es nicht glauben, dass niemand ihr helfen konnte und dass sie sich das alles einfach über sie ergehen lassen muss.

Warum? Warum musste ihr das alles passieren? Was hat sie getan, dass sie so gequelt wird? Und warum noch mal, kommt ihr keiner zur Hilfe? Kyoko und Hisa müssten sich doch fragen wo sie bleib. Warum kommen die denn nicht? Gerade jetzt wo sie sie am meisten brauchte. Sie fing bitterlich an zu weinen, als sie plötzlich die kalte Stimme von Zuko war nimmt.

„Last sie los!“ verwundert schauen die Jungs den schwarzhaarigen an, als Jet plötzlich laut los lachte. „Das ist doch nicht dein ernst Zuko! Schau sie dir doch mal an! Sie ist einfach heiß! Nun komm schon. So eine Chance bekommen wir bestimmt nicht so schnell wieder!“ erneut wandte er sich der Schönheit unter sich zu und wollte gerade ihre Bluse weiter auf machen, als ihn plötzlich eine Hand sein Handgelenk packte und fest zudrückt. Jets Augen wurde größer, als der den Verband um Zukos Handgelenk

sieht und Blickte ihn ins Gesicht. Sein Gesicht war kühl und ohne jede Emotion. „Was hast du von meinen Worten nicht verstanden?“ sein Blick wurde plötzlich wütend und sein Griff wurde fester „Ich sagte, LAS SIE LOS! AUF DER STELLE!“ er kam Jet etwas näher „Oder du wirst es noch bereuen!“ prompt löste sich Jet aus dem Griff von Zuko, sprang vom Bett und entfernte sich etwas von ihm. „He Alter...beruhig dich mal wieder! Ich weiß zwar nicht was dir über die Leber gelaufen ist...ab-aber wenn du willst...kannst du sie haben!“ der Blick von Zuko verdunkelt sich noch mehr und ließ Jet schwer schlucken. Er kannte Zuko gut. Sogar ziemlich gut. Und irgendetwas hat er im Moment und man sollte sich besser nicht mit ihm anlegen. Zuko wandte sich jetzt den anderen vier Jungs zu, vor allen zu den beiden, die Katara immer noch am fest halten sind. Alleine schon Zukos Blick, brachte kalten Angstschweiß bei ihnen zum Vorschein. Auch sie ließen prompt das weinerliche Mädchen los und stolpern schnell an Zuko vorbei und blieben hinter Jet stehen. „He Jet...du hast uns versprochen, dass wir heute eine Nummer schieben könnten, also bring deinen Freund dazu beiseite zugehen und sich nicht weiter einzumischen!“ „Ich weiß, was ich versprochen habe!“ antwortet Jet barsch „Aber auch wenn ich es versprochen habe...mit Zuko lege ich mich bestimmt nicht an!“

Zuko ging an den Jungs vorbei und holte einen kleinen Kühlbeutel, aus dem kleinen Kühlschrank in der Krankenstation. Er rammte einen der Jungs brutal beiseite, als er ihm im Weg stand und ging zu Katara hin.

Als Jet von ihr runter gesprungen war, hatte sie sich aufgerichtet und die ganze Zeit die Szene zwischen Jet und Zuko beobachtet. Und als dann Zuko auf sie zukam, mit dem Kühlbeutel in der Hand, schaute sie ihn fragend an. „Für deine Wange! Du solltest sie kühlen. Dann geht die Schwellung schneller weg.“ Zögern nahm sie den Kühlbeuten an sich und legte es auf ihre schmerzende Wange. Er wandte sich den Jungs wider zu und bevor er was sagen konnte, ergriff Jet das Wort. „Nun hör mir doch mal zu Zuko! Die kleine Schlappe hat mich vor der gesamten Klasse lächerlich gemacht! Also muss sie dafür zahlen!“ „Wie kann sie dich vor der gesamten Klasse lächerlich stellen, wenn du dich schon selber jeden Tag lächerlich machst!“ sprachlos stand Jet da und konnte nichts erwidern. Zuko zog seine Sportjacke aus und legte es über Kataras Schultern, damit sie ihre Blöße verstecken konnte. Katara wurde schlagartig rot im Gesicht, als sie bemerkte, dass ihre Bluse über die Hälfte geöffnet war und man einen guten Einblick auf ihre Brüste bekam. Sie drehte sich prompt um und legte Zukos Sportjacke noch enger um sich.

„Verschwindet!“ Zukos kalte Stimme sagt mehr als tausend Worte und die vier Jungs verschwanden sofort, auf der Stelle, nur Jet blieb noch stehen. „Zuko...nun hör doch mal-“ „Ich wider hole mich nicht gerne!“ als Jet aber gerade protestieren wollt, packte Zuko ihn nicht gerade sanft am Kragen und befördert ihn nach draußen. Als nur noch er und die schöne braunhaarige im Zimmer waren, herrschte eine drückende Stimmung.

Katara drehte sich langsam zu Zuko um. Sie war sich nicht ganz sicher was jetzt passieren sollte. Vielleicht wollte er ja auch genau das gleiche wie sein Freund Jet. Wunder würde es sie auf jeden Fall nicht. Doch er hat immer noch den Rücken zu ihr gedreht und bis jetzt auch nichts gesagt oder gemacht. Irgendwie seltsam. Sie hatte steht's gedacht, dass Zuko ein eingebildeter, egoistischer und selbstsüchtiger Kerl ist. Doch das was er für sie getan hat, hat ihn irgendwie in einem anderen Licht rücken lassen.

Plötzlich bewegt sich Zuko und Katara zuckte zusammen. Er ging auf den Arzneimittelschrank zu und versucht ihn zu öffnen. Allerdings wusste er schon vorher,

dass der Schrank abgeschlossen war. Er seufzte auf und ließ sich auf einen Stuhl nieder, den Köpf in seinen Händen vergraben.

„D-danke...für deine Hilfe...eben!“ unterbrach Katara, die unerträgliche Stille. Zuko sah nicht auf und antwortet ihr nur mit einem knappen „Hm“. „Ich...ich weiß gar nicht...wie ich das je wieder gut machen kann.“ Verlegend senkte sie ihren Kopf und da viel ihr die Verbände an Zukos Handgelenken auf. Sie schaute ihn fragend an und wollte ihn schon fragen, hielt es aber doch für das beste, dass nicht zu tun, auch wenn ihre Neugier ziemlich groß ist. „Du brauchst dich nicht bedanken!“ antwortet ihr Zuko in einer ruhigen Stimme „Das was Jet getan hat ist unverzeihlich! Und so etwas sollte man niemanden antun!“ er legte seinen Kopf in den Nacken und schaute Katara aus dem Augenwinkel an. Sie war schön, wunderschön sogar. Zuko schüttelt seinen Kopf, um diesen Gedanken, schnell wieder los zu werden, aber er bereute dies sehr und stöhnt schmerz erfüllt auf. „Ist...ist alles in Ordnung? Du siehst so blass aus?“ besorgt steigt sie aus dem Bett und ging auf ihn zu. Misstrauisch schaute Zuko Katara an. Er kannte es nicht wenn andere sich um ihn sorgen machten. Prompt stand er vom Stuhl auf und entfernte sich von Katara wieder. „Mir geht's gut.“ Sagte er schnell und kühl zu Katara, was sie dazu veranlasst nicht näher zu kommen. Eine Zeitlang herrschte wieder stille, doch dieses mal unterbrach Zuko die Stille.

„Wo ist eigentlich die Schwerster? Ich müsste dringend mit ihr was besprechen!“

„Ich weiß es nicht. Als ich her kam, war niemand da.“

„Ich versteh.“

Wieder herrschte Stille zwischen den Beiden.

„Sag mal...wie kommt es eigentlich, dass du alleine bist? Wo ist den Kyoko? Die läst dich doch sonst nicht außer Augen“ empörte schnappte Katara nach Luft. „Ich bin kein Baby mehr! Ich brauche keinen Babysitter! Und ich kann gut auf mich selber aufpassen!“

Zuko lachte leise auf „Ja, das hab ich gesehen!“ Katara ballte ihre Hand zu einer Faust und musste sich zusammen reißen nicht gleich in die Luft zu fliegen. „Jetzt reicht es aber. Ich bin dir zwar sehr dankbar, dass du mich eben gerettet hast, aber ich muss mich noch lange nicht von dir beleidigen lassen.“ Zuko wandte sich ihr zu und ihre Blicke trafen sich. Eine zeitlang kam es den beiden vor, als ob die Zeit stehen geblieben wäre, bis Zuko sich räusperte.

„Tut mir leid. Ich wollte dich nicht kränken!“ er setzte sich wieder auf dem Stuhl und hielt seinen schmerzenden Kopf. Nicht nur das er Kopfschmerzen hatte nein, ihm ist auch noch schwindelig und übel.

„Kannst...kannst du für mich...bitte die Schwester suchen gehen?“

Katara staunte und war sehr überrascht, hatte er sie wirklich gerade darum gebeten, für ihn etwas zu erledigen? Und hatte er wirklich gerade »bitte« gesagt? Überrascht von seinen Worten nickte sie nur leicht und wollte gerade die Krankenstation verlassen, als vor ihr die Tür aufgemacht wurde.

Die Krankenschwester der Station kam gerade rein und war sehr überrascht, über die Anwesenheit von Katara.

„Fräulein Kuruk? Was machen sie den hier?“ sie schaute sich fragend um und erblickte Zuko in der Ecke auf einem Stuhl sitzen. „Zuko...du solltest doch gar nicht hier sein! Dein Onkel ist gerade beim Direktor und hat uns alles Erklärt. Also was machst du hier?“ die Schwerster ging auf Zuko zu, um ihn sich genauer anzuschauen. „Mir geht's nicht so gut! Ich habe es im Auto nicht mehr ausgehalten...und habe gehofft...das sie mir vielleicht etwas geben könnten? Und ob ich vielleicht...bis mein Onkel fertig ist...hier auf ihn warten kann? Das sitzen im Auto...ist irgendwie...“ „Ist schon gut. Du

kannst bleiben und dich hinlegen. Ich gebe dir gleich etwas, dann müsste es dir bald besser gehen.“ Sie wandte sich wieder Katara zu, die immer noch auf der Station war und das Gespräch leise mitverfolgt hat. „Fräulein Kuruk...sie sollten jetzt besser wieder in ihre Klasse zurück gehen. Die Pause ist gleich um und sie wollen doch nicht zu spät kommen!“ Katara erschrak. Sie hatte recht, sie musste sich beeilen sonst würde sie noch zu spät kommen und das wäre nicht gut. „Und was ist mit Zuko?“ fragte sie besorgt nach „Keine Angst. Ich kümmere mich schon um ihm. Und außerdem sollte er heute sowie so nicht hier sein.“ Die Krankenschwester schaut Zuko böse an und wendet sich wieder Katara zu „Jetzt solltest du aber besser gehen.“ Mit einem freundlichen lächeln verabschiedet sich die Schwester von Katara und widmet sich dem Arzneimittelschrank.

Katara wollte gerade gehen, doch sie wendet sich noch ein letztes mal Zuko zu und erhob noch einmal ihre Stimme: „Danke“ es war eher wie ein flüstern, doch Zuko hatte sie dennoch gut verstanden und gab ihr nur ein kurzes Handzeichen, dass sie gehen soll. Ein kleines lächeln erscheint auf ihren Lippen und sie verließ mit schnellen Schritten das Krankenstation.

Als Katara gerade ihre Klasse erreicht, wurde sie schon sehnsüchtigst von Kyoko und Hisa erwartet. Sofort wurde sie freundlich von ihren Freundinnen empfangen, als Kyoko sie plötzlich komisch musterte. „Sag mal Katara...warum hat das eigentlich so lange gedauert? Und was ist das eigentlich für eine Jacke die du da trägst?“ Kataras Augen wurden groß und sie fing leicht an zu zittern, als sie an das schrecklicher Ereignis auf der Station, wieder ins Gedächtnis kommt. Sofort vergrub sie sich in die ihr viel zu große Sportjacke, als ob sie Schutz suchen wollte und bekam eine leichte röte im Gesicht, als ihr wieder einfiel, wem die Jacke eigentlich gehört. Kyoko das komische verhalten von Katara nicht entgangen ist, leckte besorgt eine Hand auf ihre Schulter. „Was ist passiert Katara?“ Katara erhob ihren Kopf und schaute ihrer Freundin in die Augen. Besorgnis spiegelt sich in ihren Augen wider und Katara wollte gerade ihr alles erzählen. Doch dann beschließt sie sich, es besser doch nicht zu tun. Sie würde sich nur vorwürfe mach, dass sie nicht da war, um sie zu schützen und das wollte sie nicht. Außerdem ist es ja nicht wirklich was basiert. Schließlich kam ja ihr Retter in der Not, der sie aus den Schrecklichen Fängen der Gewalt befreit hatte. Erneut bekam ihr Gesicht eine rötliche Färbung und vergrub es wieder in die zu große Sportjacke.

„Es ist...es ist nichts passiert! Die...die Schwester war nicht da...und ich fand die...Handtücher nicht!“ stammelt Katara zur Erklärung zu ihrer Freundin hin. „Und die Jacke?“ fragte Kyoko nach, der die Erklärung nicht so recht gefallen hat. „Na ja...die ...die hab ich...“ sollte sie ihrer Freundin wirklich die Wahrheit sagen? Das diese Jacke Zuko gehörte und er sie aus den Fängen von Jet befreit hatte? Es ist ihr ziemlich peinlich, warum wusste sie selber nicht. „Ähm...der Unterricht beginnt gleich...Wir sollten schnell in die Klasse.“ Ohne weiterhin auf Kyoko zu achten, ging sie einfach an ihnen vorbei und in die Klassen. Kyoko, der es gar nicht gefiel, dass Katara ihrer Frage ausgewichen ist, ließ es erst mal bleiben, weiter zu fragen. Schließlich begann gleich der Unterricht und sie wollte ja keinen Tadel bekommen. Als Katara und kurz darauf Kyoko und Hisa die Klasse betraten, blickte Katara etwas schüchtern durch die Raum. Ihr ist aufgefallen, dass Jet mit den anderen Jungs eine heftige Diskussion führte. Wahrscheinlich weil er sein versprechen nicht eingehalten hatte. Allein schon der Gedanke an die Situation in der Krankenstation, lies sie auffrösteln. Was wäre wohl geschehen, wenn Zuko nicht rechtzeitig gekommen wäre

oder er eher auf die Seite seines Freundes gegangen wäre? Schnell schüttelt Katara diesen Gedanken bei Seite. An so etwas sollte sie erst gar nicht denken.

An ihrem Platz holte sie schnell ihre Bücher raus und versuchte Jet nicht länger zu beachten. Auch wenn alleine schon seine Anwesenheit, sie nervös und ängstlich machen.

Doch aus irgendeinem Grund, wenn sie sich wieder an die viel zu große Jacke klammerte, fühle sie sich sicher und geborgen. Sie hat ganz vergessen, dass sie ihm eigentlich noch die Jacke zurück geben musste und ist einfach mit ihr abgehauen. Er ist bestimmt jetzt böse auf sie. Aber vielleicht ja auch nicht. Immerhin hätte er sie ja auch darauf ansprechen können.

Die Tür des Klassenzimmers wurde plötzlich geschlossen und Katara wurde aus ihren Gedanken gerissen. Der Lehrer hat das Klassenzimmer betreten und bat die Schüler sich hin zusetzen und ruhig zu bleiben. Kurz darauf begann dann auch der Unterricht. Der restliche Schultag verlief sehr friedlich ab. Selbst Jet ist Katara den restlichen Tag nicht mehr zu nahe gekommen und ihr regelrecht aus dem Weg gegangen. Was wahrscheinlich auch daran lag, dass sie von Kyokos Seite nicht mehr gewichen ist.

Als die letzte Stunde sich gerade dem Ende zu neigte, erhob der Lehrer noch mal das Wort an die Klasse. „Da jetzt gleich Schulschluss ist möchte ich gerne wissen, wer die Hausaufgaben bei Zuko vorbei bringen kann?“ stille, nicht ein einziger sagt ein Wort. „Nun kommt schon...er ist schließlich ein Klassenkamerad von euch!“ der Lehrer schaut sich in der Klasse um und noch immer rührt sich keiner. „Jet was ist mit dir? Du bist doch schließlich sein Freund!“ Jet fuchtelt abwehrend mit den Armen um sich. „Auf keinen Fall! Was auch immer Zuko hat, ich will es gar nicht herausfinden!“ der Lehrer seufzte auf und sein Blick ging erneut durch die Klasse. „Und was ist mit dir Kyoko? Kannst du das nicht übernehmen? Schließlich bist du mit Zuko so irgendwie befreundet.“ Kyoko stöhnt genervt auf „Warum immer ich? Nur weil ich Zuko schon lange kenne muss ich doch nicht immer sein Dienstmädchenspielen, nur weil er mal wieder nicht zur Schule gekommen ist. Außerdem habe ich auch was besseres mit meiner Freizeit zu tun, als mich mal wieder von ihm anblöcken zu lassen!“ doch als Kyoko gerade klein bei geben wollte, erhebt sie ein Arm in die Luft und alle Augen schauten verblüfft auf die Person, die die Hand erhob. Es war niemand anderes als Katara. Sie schaute etwas verlegen auf dem Tisch und räuspert sich. „Ich...ich bring ihm...die...die Aufgaben vorbei...wenn es...kein anderer...machen möchte.“ „Na wenigsten einer von euch der Solidarität zeigt.“ Ein kleines lächeln erscheint auf dem Gesicht des Lehrers, als Katara auf ihm zu geht und die Aufgaben für Zuko entgegen nimmt.

Es läutet zum Schulschluss und die anderen stürmten schnell aus dem Klassenraum, nur Katara blieb noch vorne beim Lehrer stehen. „Hier sind die Aufgaben für Zuko und noch diverse andere Schulunterlagen für seinen Onkel. Wäre nett von dir, wenn du sie gleich mitnehmen könntest Fräulein Kuruk.“ „Kein Problem ist doch derselbe Weg!“ freundlich nahm Katara die Aufgaben und die Unterlagen entgegen, als ihr noch einfiel, dass sie ja gar nicht weiß wo er überhaupt wohnt. „Ähm...Herr Hernandez...ähm können sie mir...vielleicht auch die Adresse von Zuko geben? Ich weiß nämlich nicht wo er wohnt!“ Herr Hernandez lachte auf und schrieb etwas auf einem Blattpapier. „Hier ist die Adresse. Aber es ist etwas schwieriger dort hin zu kommen, weil der Tempel in einem Wald liegt. Vielleicht kann Kyoko dir ja ein bisschen helfen.“ Er schaute zur Tür hin, wo Kyoko und Hisa auf Katara warteten. „Es sei den Kyoko ist so beschäftigt, das sie selbst das nicht kann.“

Katara schaute den Zettel neugierig an und bekam ein lächeln auf den Lippen.

„Machen Sie sich mal keine Sorgen. Ich werde schon zu dem Tempel kommen. Bis Morgen dann.“ sie verabschiedet sich von ihrem Lehrer und eilte zu ihren wartenden Freundinnen vor der Tür. Gemeinsam verließen sie das Schulgelände, heute waren mal keine Club treffen, darum konnten sie gemeinsam gehen. Katara schaute die ganze Zeit auf den Zettel mit Zukos Adresse und aus irgendeinen Grund war sie ganz aufgereggt und strahlte um die Wette mit der Sonne. Doch plötzlich wurde sie aus den Gedanken gerissen, als sie plötzlich eine Hand auf ihren Schultern legte. Sofort drehte sie sich zu der Person um und schaute direkt in die besorgten Gesichter ihrer Freundinnen. „Was ist den los mit euch? Ihr seht ja so besorgt aus?“ Katara schaut Kyoko und Hisa fragend an, doch die beiden schauten sich kurz in die Augen und Kyoko seufzte laut auf. „Du fragst uns, was mit uns los ist?! Die Frage ist doch eher, was mit dir los ist? Warum bitte bringst DU freiwillig die Hausaufgaben zu Zuko? Und noch dazu wo du gar nicht weißt, wo er überhaupt wohnt! Da stimmt doch was nicht.“ Katara verstand nicht so ganz, was Kyoko ihr damit sagen wollte, doch irgendwie hatte sie ein ungutes Gefühl. Kyoko nimmt plötzlich ihren Ärmel und hielt ihn hoch. „Und sag mir doch mal, woher du diese Jacke hast? Irgendwoher habe ich die glaube ich schon mal gesehen.“ Schlagartig wurde Katara rot im Gesicht und wich den Blick von Kyoko aus. Sie riss sich von ihrer Freundin los und kehrte ihr den Rücken zu. „Ich weiß nicht wo von ihr eigentlich spricht. Ich bringe Zuko nur die Aufgaben vor bei, weil er nun mal Krank ist und es ja kein anderer bereit dazu war. Ich find das irgendwie nicht richtig, okay? Auch wenn Zuko anscheinend niemand leiden kann, kann man ihn doch wenigstens, wenn er nicht da ist, seine Aufgaben vorbei bringen. Das ist doch wohl nicht zu viel verlangt, oder?“ sie drehte sich mit einem ernstesten Gesichtsausdruck wieder zu Kyoko um „Und was die Jacke an geht...die...die gehört mein Bruder! Ich habe sie...mir geholt, weil mir Kalt wurde! Und jetzt werde ich Zuko die Aufgaben vorbei bringen! Und das auch ohne deine Hilfe, Kyoko!“ mit schnellen schritten verließ sie ihre Freundinnen und macht sich auf den Weg zu Zuko.

Nach einer guten halben stunde hatten sie auch endlich den Waldweg zum Tempel gefunden. Man wie konnte man eigentlich einen Tempel nur an so einem versteckten Ort hin bauen?

Als Katara endlich am Tempel angekommen war, war sie ziemlich außer Atem und musste erstmal eine kleine Pause einlegen. Sie wollte schließlich nicht, dass Zuko sie so sah.

Doch warum sie das nicht wollte, wusste sie selber nicht.

Nachdem sich ihre Atmung wieder normalisiert hatte, schaute sie sich das erste Mal das große Tempelgrundstück an. Es war sehr übersichtlich am Tempel und sie hatte auch schnell das Wohnhaus gefunden. Katara prüfte noch einmal ihre Kleidung, ob auch alles an der richtigen stelle sitzt. Als sie die Jacke bemerkte, die sie noch immer trug und die sie von Zuko bekommen hatte, blieb sie in ihrer Bewegung sten. Sie überlegte kurz, was sie machen sollte und zog die Jacke schnell aus und verstaute sie schnell in ihre Tasche. Warum sie die Jacke noch nicht zurückgeben wollte, weiß sie nicht. Aber sie wollte sie noch ein bisschen länger behalten, also überlegte sie sich schon mal eine passende ausrede dafür, warum sie die Jacke nicht dabei hat.

Aufgereggt klingelt sie an der Tür und ihr Herzschlag wurde von jeder Sekunde immer schneller, bis sich plötzlich die Tür öffnet und ihr Herzschlag kurz aussetzte. Doch derjenige der ihr die Tür geöffnet hatte, war nicht derjenige den sie eigentlich erwartet hatte.

